

Rußlands Versprechungen an die Polen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Ausgabe:

Die neue vorläufige Regierung Rußlands hat einen Ausruf an die Polen veröffentlicht. Sie verspricht darin die Errichtung eines polnischen Reiches, das sämtliche Teile des ehemaligen Königstums umfassen soll. In Polens Hauptstadt solle der neue Staat durch eine konstituierende Versammlung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts selbst Entscheidung über seine Regierung treffen.

Der Ausruf klingt verlockend und ist, wie gerne zugestanden sei, nicht ungeschickt verfaßt. Seine Sprache deutet, besonders im letzten Absatz, auf französische Mitwirkung hin. Schon das ist ein Umstand, der zu bedenken gibt. Noch deutlicher wird jedoch das wahre Wesen des Ausrufs entschleiert, wenn man sich einigermaßen in seinen Inhalt vertieft.

Da wird zunächst ganz offen zugegeben, daß die alte Regierung Rußlands nicht im Schlafe daran gedacht habe die „heuchlerischen“ Versprechungen zu erfüllen, die sie den Polen gegeben hatte. „Die Zentralmächte“, heißt es weiter, „benutzten diesen Fehler !), um euer Land zu verbrannen und zu verwüsten.“

Die Heuchelei der Zarenregierung wird also nur als ein „Fehler“ angesehen. Das war sie ja zweifellos auch in der Tat. Wer daß sie nicht auch zugleich als die Nichtswürdigkeit bezeichnet wird, die sie ebenfalls war, verrät gegenüber der alten Regierung eine auffallende Milde des Urteils.

Die Behauptung, daß die Zentralmächte Polen verbrannt und verwüstet hätten, ist ebenfalls nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Die Polen selber sind Zeugen dafür, daß die russischen Truppen, nicht die der Mittelmächte, es waren die auf ihrem Rückzuge alles vernichteten, was bei der Eile, mit der sie flüchten mußten, nur irgend für sie erreichbar war.

Wenn dann ferner gesagt wird, daß die Mittelmächte das polnische Volk nur deshalb mit politischen Rechten ausgestattet hätten, um sein Blut für die weitere Teilnahme an dem Kampf gegen Rußland zu kaufen, so bedeutet das nur die Wiederholung einer völlig unbegründeten Verdächtigung, die schon das russische Zarentum eifrig ausgebreitet hatte. Die neue Regierung Rußlands sollte aus dieser alten Kistkammer keine verstaubten und stumpfen Waffen hervorholen.

Der eigenartige Eindruck, den dies macht, verstärkt sich noch, wenn man in der Rundgebung weiterhin liest, daß die Polen aufgerufen werden, gemeinsam mit Rußland gegen den „deutschen Militarismus“ zu kämpfen, und wenn ferner zwar von einem unabhängigen Polen der Zukunft gesprochen, zugleich aber auch dessen Anschluß an Rußland durch eine Militärunion gefordert wird. Bezeichnend ist es endlich, daß der Ausruf den polnischen Staat, der dieser höchst zweifelhaften Freiheit teilhaftig werden soll, als einen „festen Ball gegenüber dem Druck der Zentralmächte auf die slawische Bevölkerung“ bezeichnet.

Das alles sieht sehr wenig nach Uneigennützigkeit aus. Es läßt vielmehr mit voller Deutlichkeit erkennen, daß es den Verfassern des Ausrufs nicht darauf ankommt, den Polen die Freiheit zu bringen, sondern einzig und allein, das durch den Krieg schon ohnehin so schwer betroffene Land im russischen Solde erneut zum Schauplatz erbitterter Kämpfe zu machen.

Das Polen der Zukunft, das die Mittelmächte errichten wollen, ist ohne einen weiteren Schwerftritt, ohne das Opfer auch nur eines einzigen polnischen Lebens, der Freiheit gewiß, sobald die neue Regierung Rußlands sich entschließt, den blutigen Weg des Krieges zu verlassen, auf dem der entthronte Zar sein gelächertes Volk ins Verderben getrieben hat. Die Mittelmächte sind es, die Polen in Händen haben. Durch Taten, nicht nur durch Worte, haben sie den Beweis geliefert, daß sie dem schwergeprüften Lande die Freiheit bringen. Kein Tropfen polnischen Blutes braucht dafür zu fließen, wenn Rußland wirklich nicht anderes als den gesicherten, ehrenvollen Frieden erstrebt, den es haben kann, sobald es ihn will.

Was aber würde Polens Schicksal sein, wenn es den Bedingungen falscher Freunde folgen wollte, die ihm etwas versprechen, was sie noch gar nicht besitzen, und was sie auch niemals erlangen werden? Es bedarf keiner großen Vorstellungskraft, um sich das vor Augen zu führen.

Jedes Volk in Europa, das sich von der Entente durch glänzende Versprechungen von Machterweiterung, Freiheit und Reichtum betören ließ, hat in diesem Kriege für seine Leichtgläubigkeit mit den schwersten Opfern zu büßen gehabt. Nicht ein einziges hat für seine Verluste an Gut und Blut etwas anderes als Unglück und Verderben geerntet. Und jedem steht überdies auch noch die bittere Erfahrung bevor, daß die Ententemächte ihre kleinen Bundesgenossen rücksichtslos preisgeben werden, sobald der Sieg der Mittelmächte entschieden ist.

Die Polen kennen Rußland sowohl wie uns. Sie wissen, auf welcher Seite die Macht und der ehrliche Wille sind. Und deshalb werden sie auch nicht darüber in Zweifel sein, daß der russische Ausruf, des äußeren Flitters entkleidet, nichts weiter ist als ein Hilferuf und damit ein Bekenntnis der Ohnmacht aller Ententekräften.